

Änderung der Psychotherapie-Richtlinie: BMG teilt Bedenken der OPK und fordert zusätzliche Informationen vom G-BA



Das BMG als Rechtsaufsicht des G-BA ist seiner Verpflichtung nachgekommen, die rechtliche Konformität des vorgelegten Beschlusses zu überprüfen. Nun ist der G-BA gefragt, zu einigen kritischen Punkten in der vorgelegten Änderung der Psychotherapie-Richtlinie Stellung zu nehmen.

Die OPK steht mit ihrem Protest gegen die vorgelegte Änderung der Psychotherapie-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) nicht allein. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat nunmehr den G-BA aufgefordert, zu einigen kritischen Punkten in der vorgelegten Änderung der Psychotherapie-Richtlinie Stellung zu nehmen. Wir begrüßen das Vorgehen des BMG, das auch die wesentlichen Bedenken der OPK aufgreift.

In dem uns vorliegenden Schreiben mahnt das BMG unter anderem an, dass zu Beginn der Einführung der verpflichtenden Sprechstunde keine Ver-

sorgungsengpässe entstehen dürfen. Es gibt zu bedenken, dass sich ein ausreichendes Angebot an Sprechstunden erst entwickeln muss und dass möglicherweise auf eine sofortige verpflichtende Einführung der Sprechstunde für einen gewissen Zeitraum verzichtet werden müsste. Der G-BA soll daher darlegen, ob eine angemessene Übergangsregelung, die eine Inanspruchnahme von Psychotherapie ohne vorherige Sprechstunde regelt, eine sinnvolle Ergänzung darstellt.

Auch aus datenschutzrechtlicher Sicht äußert das BMG einige auch von der OPK vorgebrachten Bedenken. Auf die

scharf kritisierte verpflichtende Standarddokumentation mit konkretem Personenbezug sowie die umfangreiche Datenerhebungen zu persönlichen Angaben und fachlichen Bewertungen geht das BMG kritisch ein. Es bittet um Klarstellung, ob der Personenbezug in diesem Kontext tatsächlich notwendig ist. Außerdem muss der G-BA darlegen, welchem genauen Zweck die Standarddokumentation dient. Sollte ein Personenbezug weiter erforderlich sein, kann dieser nicht pauschal geltend gemacht werden, sondern muss für jede einzelne erhobene Auskunft in Verbindung zum angestrebten Zweck gebracht werden.

OPK fordert Einführung einer Übergangsregelung

Das BMG als Rechtsaufsicht des G-BA ist seiner Verpflichtung nachgekommen, die rechtliche Konformität des vorgelegten Beschlusses zu überprüfen. Nun ist der G-BA gefragt, die angeforderten Stellungnahmen und Klarstellungen dem BMG vorzulegen. Bis diese dort eingegangen sind, wird die vorgesehene Beanstandungsfrist des BMG von zwei Monaten unterbrochen.

Die OPK hält die Einführung einer Übergangsregelung bis zu einer flächendeckenden Etablierung von Sprechstunden für eine absolute Minimalforderung, auf die der G-BA eingehen muss.

Fraglich ist unter diesen Umständen, ob die derzeit vorgesehene Zeitschiene der endgültigen Umsetzung weiter eingehalten werden kann, da eine recht umfassende Auseinandersetzung mit den aufgeworfenen Fragen notwendig

erscheint. Wir werden uns weiter in das Geschehen einmischen und halten Sie über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden.

Das OPK-Schreiben mit den Forderungen, mit dem sich die Kammer an das BMG wandte, finden Sie zum Nachlesen im OPK-Onlinemagazin unter www.opk-magazin.de, im Artikel „Änderungen der Psychotherapie-Richtlinie“ vom 02. August 2016.

Wohin entwickelt sich die Psychotherapie und was macht deren Identität aus? – 3. Ostdeutscher Psychotherapeutentag im Reformationsjahr 2017 nähert sich diesen Fragen mit einem abwechslungsreichen Programm

In ganz Deutschland begeht man im Jahre 2017 den 500. Jahrestag von Luthers Thesenanschlag. Das Reformationsjubiläum wird allerorten groß gefeiert, so auch in Leipzig. Hier trat Martin Luther einst zur berühmten Disputation an, die seinen endgültigen Bruch mit der römisch-katholischen Kirche besiegelte. Und auch die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer lässt sich von diesem weltgeschichtlichen Großereignis inspirieren und setzt sich auf dem 3. Ostdeutschen Psychotherapeutentag zwar nicht mit religiösen Fragen, aber doch mit dem auseinander, was man unter „Konfessionen in der Psychotherapie“ verstehen kann. Die Referentinnen und Referenten werden sich am 17. und 18. März 2017 auf ganz unterschiedliche Weise der Frage annähern, wie es derzeit aussieht mit der Psychotherapie als Profession mehr als 20 Jahre nach Grawe. Welche Traditionen sind unverrückbar? Was macht die Identität der Psychotherapie aus? Und was die der Psychotherapeuten? Wie entwickelt sich die Psychotherapie weiter und wohin wird die Reise noch gehen? Das Leitthema „*Konfessionen in der Psychotherapie: Tradition und Evolution*“ bildet den Rahmen für die Annäherung an diese Fragen. In Fachvorträgen und Workshops sollen dabei zwei abwechslungsreiche Tage lang die Tiefen und Untiefen zwischen Tradition und Evolution ausgelotet werden und ein breites Themenspektrum zur Sprache kommen.

„Was macht Psychotherapeuten eigentlich aus?“

In den Keynote-Vorträgen schlagen wir einen Bogen von der Frage, was Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten eigentlich ausmacht und wie man dazu werden kann (Prof. Jürgen Körner: „*Die Entwicklung psychotherapeutischer Kompetenzen*“), über die grundlegende Zusammenschau neurologischer Wirk- und Veränderungsmechanismen (Prof. Gerhard Roth: „*Allgemeine Psychotherapie aus neurologischer Sicht*“), hin zu einem Überblick der Entwicklung verfahrensübergreifender Ansätze (Prof. Frank Jacobi: „*Inte-*

gration – Eklektizismus – Assimilation? Ein Überblick über Ansätze der letzten 30 Jahre, Psychotherapie schulen- bzw. verfahrensübergreifend zu gestalten“) und einem Überblick darüber, was in der Psychotherapie eigentlich wirkt (Prof. Jürgen Hoyer: „*Wirkungen und Nebenwirkungen der Psychotherapie: Was passiert, nachdem der Stein ins Rollen kommt? – Eine verfahrenstranszendierende Betrachtung*“).

OPT richtet sich an praktisch tätige Kollegen

Bereits zum dritten Mal richtet die OPK den Ostdeutschen Psychotherapeuten-



Die OPK ließ sich beim Thema zum 3. OPT vom Reformationsjubiläum inspirieren.



Die Hygieia (griechisch „Gesundheit“) von Gustav Klimt ist das optische Erkennungsbild zum Ostdeutschen Psychotherapeutentag.

tag aus. Dabei wollen wir uns wie in den vergangenen Jahren auch dieses Mal an die praktisch tätigen Kolleginnen und Kollegen wenden. Wir konnten zahlreiche renommierte Vortragende aus dem OPK-Gebiet und aus ganz Deutschland gewinnen, die sich in verschiedenen Formaten ganz unterschiedlichen Themen widmen. In Vorträgen und zahlreichen Workshops wird es viel Raum geben auch eigene Fragen und Fälle zu diskutieren. Die Referentinnen und Referenten legen Wert darauf, neue wissenschaftliche Erkenntnisse unter dem Blickwinkel der täglichen Arbeit mit den Patienten zu beleuchten.

Vertiefende Angebote zu Methoden, speziellen Indikationen und übergreifenden Betrachtungsweisen beschäftigen sich beispielsweise mit „Kulturspezifischer Psychotherapie“ (Dr. Ulrike von Lersner), mit der „psychotherapeutischen Behandlung der Chronischen Depression mit CBASP“ (Günter Drechsel)

oder „Expositionsverfahren: die transdiagnostische Perspektive“ (Dr. Peter Neudeck). Prof. Bernhard Strauß bietet einen Workshop zum Thema „Keine Angst vor Gruppen – Wie kann das Potential von Gruppenpsychotherapien besser genutzt werden?“ an, während Prof. Siegfried Gauggel interessierten Kolleginnen und Kollegen einen ersten Einblick in die „Praxis der neuropsychologischen Therapie“ gibt.

Dass psychotherapeutische Interventionen auch bei somatischen Erkrankungen oder für Angehörige überaus hilfreich sind, zeigen unter anderem die Workshops von Dr. Paul Nilges „Befund und Befinden: Warum das Kernspin bei Schmerzen versagt“, Prof. Dr. Gabriele Wilz „Psychotherapeutische Unterstützung für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz“ und von Uwe Hölzel, der sich mit dem „onkologischen Patienten in der Psychotherapie“ beschäftigt.

Ebenso wird es Angebote geben, die sich mit den speziellen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in der psychotherapeutischen Praxis beschäftigen. So beschäftigen sich Dr. Claudia Ruff mit „Kognitiv-behaviorale Interventionen bei Lern-Leistungsstörungen“ und Dr. Sabine Ahrens-Eipper mit „Psychoedukation bei Kindern mit Traumafolgestörungen nach Gewalt, Katastrophen, Flucht & Vertreibung“.

Gesellschaftsabend lädt ins Museum der bildenden Künste ein

Neben den Fachthemen werden wir zahlreiche Möglichkeiten zum kollegialen fachlichen Austausch und für persönliche Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, Referentinnen und Referenten und den Vertreterinnen und Vertretern der OPK haben. Dies gilt besonders für den Gesellschaftsabend, der im Museum der bildenden Künste Leipzig stattfindet. Im Zusammenspiel von Kunst und Architektur bietet das Museum eine einzigartige Atmosphäre und den perfekten Rahmen für den Gesellschaftsabend des 3. Ostdeutschen Psychotherapeutentages. Als Highlight ist die Wechseiausstellung „Nolde und die Brücke“ exklusiv für uns geöffnet. Dort beantworten sachkundige Scouts gerne alle Fragen zur Ausstellung.

Das vollständige Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie ab September unter www.opt2017.de. Wir freuen uns, Sie im Reformationsjahr nach Leipzig einladen zu dürfen!

Dr. Andrea Walter
Wissenschaftliche Referentin der OPK

Geschäftsstelle

Kickerlingsberg 16
04105 Leipzig
Tel.: 0341-462432-0
Fax: 0341-462432-19
www.opk-info.de
info@opk-info.de